

Der Sinn des Lebens oder: Darf man eine Wolke beleidigen?

Nana sitzt auf einer grünen Bank in einem Park und guckt in die Luft. Eigentlich nur, um festzustellen, ob die Seepferdchenwolke wieder da ist. Aber statt dessen fragt die Wolke mürrisch: „Was gibt’s denn da zu gucken?“ Sie war schon den ganzen Tag schlecht gelaunt, weil man in ihr alles mögliche sehen wollte. Deshalb litt sie auch unter Persönlichkeitsstörungen. Dabei wollte sie nur eine ganz normale Wolke sein.

„Entschuldigung“, sagt Nana, „ich glaube nicht, daß dich das was angeht.“ – „Starrst hier so in die Luft, hast du nichts besseres zu tun?“ erwidert die Wolke. „Kuckst fünfmal in deine Tasche, ob du auch den Schlüssel eingesteckt hast, kaufst zu viele Bücher, schaust viermal am Tag in den Briefkasten, putzt unter dem Kühlschrank und sammelst leere Joghurtbecher.“

„Eben, und noch nicht mal hier kann man in Ruhe sitzen“, sagt Nana und streckt der Wolke die Zunge raus. Daraufhin ist die Wolke beleidigt und regnet ein wenig vor sich hin. Wolken sollten nicht so viel reden und schon gar nicht Fragen stellen, denkt Nana und macht da weiter, wo sie aufgehört hat.

Anna Weh